Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 4

Artikel: Bericht über die Arbeiten der Sappeurkompagnie Nr. 3 im Oktober und November 1868 im Tessin

Autor: Eberhardt / Gysi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 4.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Bericht über die Arbeiten der Sappeurkompagnie Nr. 3 im Oktober und November 1868 im Tessin. — Arkolay, die Taktik der Neuzeit vom Standpunkt des Jahrhunderts und der Wissenschaft. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft. — Ausland.

Bericht über die Arbeiten der Sappeurkompagnie Nr. 3 im Oktober und November 1868 im Tessin.

(Offizieller Rapport des Hauptmanns Eberhardt an das eidgen. Militärdepartement.)

I. Bericht.

Dongio, den 26. Okt. 1868.

An das hohe eidg. Militärdepartement in Bern.

Hochgeachteter Herr Departementsvorsteher!

In Folge des uns mit Ihrer geehrten Zuschrift vom 19. ct., die uns erst gestern zugekommen ist, ertheilten Befehls beeilen wir uns, Ihnen über den Marsch der Sappeur-Kompagnie Nr. 3 ins Tessin und die von derselben bis heute ausgeführten Arbeiten Bericht zu erstatten.

Die Mannschaft der genannten Kompagnie wurde am Abend des 12. ct. und theilweise mitten in der folgenden Nacht aufgeboten, um schon am nächsten Mittag um 1 Uhr in Aarau einzurücken. Trotz dieser kurz gemessenen Zeit war die Kompagnie um die anberaumte Stunde mehr als vollzählig beisammen. Leider nahm die durch verschiedene Umstände verzögerte ärztliche Untersuchung derjenigen Mannschaft, die vom Dienst befreit zu sein wünschte, einen großen Theil des Nachmittags weg, so daß kaum noch Zeit übrig blieb, die nöthigen Fassungen ꝛc. vorzunehmen. Gleichwohl wurde ermöglicht, mit der Kompagnie (in einer Stärke von 132 Mann und 5 Offizieren) noch am selben Abend per Bahn nach Luzern zu gelangen, wo wir in der Kaserne einquartirt wurden.

Obschon für unsere Weiterreise alles Nöthige bereits angeordnet war, oder am gleichen Abend noch angeordnet wurde, mußten wir dennoch am nächsten Morgen die Erfahrung machen, daß nichts davon ausgeführt worden war. — Nicht nur war das Dampfschiff schon fort, als wir Morgens 5 Uhr bei stockfinsterer Nacht am Quai anlangten, sondern auch von unseren beiden Werkzeugwagen war keine Spur zu sehen. Dieselben standen noch im Bahnhofe. — Es ist zu bemerken, daß keinem der Offiziere irgend eine Schuld an diesen Verumständungen beigemessen werden kann, ebensowenig dem Hrn. Kriegskommissär von Luzern. Es dürfte Alles auf Rechnung der Kirchweih- und Meß-Festlichkeiten zu setzen sein, die in jener Nacht die ganze Stadt Luzern zu beschäftigen schienen. — Glücklicherweise kam das Dampfschiff, das schon weit auf dem See gewesen, wieder zurück, nachdem unser Trommeln dort vernommen worden war. Man erzählte uns dießfalls: „ein Beamter der Verwaltung habe sich bei dem Trommeln plötzlich an eine telegraphische Depesche erinnert, worin ihm die Ankunft der Kompagnie angezeigt wurde und die noch in seiner Tasche steckte, und darauf hin das Schiff schnell umkehren lassen". — So konnte dann die Kompagnie verreisen; Hauptmann Eberhardt aber blieb mit 3 Mann zurück, um mit dem nächsten Schiff auch die unentbehrlichen Werkzeugwagen, auf die der Kapitän nicht warten zu können erklärte, nachzubringen.

Die Kompagnie unter Hauptmann Gysi marschirte, wie vorgeschrieben, an jenem Tage trotz abscheulichem Wetter noch bis Andermatt, wo dieselbe Abends 8 Uhr bei finsterer Nacht und ganz durchnäßt anlangte. — Die beiden Wagen, die auch die Feldapotheke ꝛc. enthielten, konnten jedoch trotz aller Anstrengung an diesem Tage nur noch bis Wasen gebracht werden, weil in Flüelen keine Requisitionspferde bereit standen, obschon solche schon von Aarau aus telegraphisch bestellt worden waren. — In Folge der dadurch entstandenen Verzögerung konnte erst um 3 Uhr Nachmittags von Flüelen abgefahren werden.

Am nächsten Tage, dem 15. ct., marschirte die Kompagnie bei herrlichem Wetter über den St. Gotthard und langte wohlbehalten Nachmittags 3 Uhr in Airolo an, wo dieselbe 2 Stunden später von Hauptmann Eberhardt mit dem Wagentrain wieder eingeholt wurde.

Am 16. ct. hatten wir nur eine kurze Etappe zu machen, nämlich nach Faido. — Die Tornister wurden heute nicht mehr nachgeführt, sondern wieder getragen. Unterhalb Dazio grande, wo eine der Tessinbrücken ganz zer-

stört ist, konnten wir unsere schweren Wagen nur mit Mühe vorwärts bringen, weil die neue Straße auf dem rechten Tessinufer, durch welche der Neubau der Brücke vermieden werden soll, sich noch in einem sehr primitiven Zustande befand. — In Faido langten wir um 12 Uhr Mittags an und wurden von Hrn. Oberstlieutenant Fraschina empfangen, der uns im Namen der Regierung des Kantons Tessin unser Hierherkommen verdankte. Den Nachmittag benutzten wir zur definitiven Organisation der Kompagnie mit Berücksichtigung der verschiedenen Handwerksgattungen.

Am folgenden Tage (17.) gelangten wir schon mehr in das eigentliche Gebiet der Verheerungen. Wir sahen mit stummem Entsetzen das unglückliche Giornico, das verschüttete Bodio und thalabwärts, so weit das Auge reichte, die einst so schöne, jetzt mit Schutt bedeckte Thalfläche, die oft auf lange Strecken weggerissenen Straßen, die versandeten Weingärten u. s. w.

Um 1 Uhr Nachmittags kamen wir in Biasca an, wo wir für diesen Tag blieben.

Am Sonntag Morgen (18.) marschirten wir nach unserem eigentlichen Bestimmungsort, dem Blenio-Thale, weiter.

Eine Viertelstunde oberhalb Biasca ist die Straße ins Blenio-Thal, die an Breite, kunstgerechter Anlage und guter Unterhaltung fast die Gotthardstraße übertrifft, nebst der schönen steinernen Brücke, die hier über den Brenno führte, spurlos verschwunden. Es gähnt Einem nur noch ein öder Abgrund entgegen! Doch ist an dieser Stelle über den Schutt des Bergsturzes von Anno 1512 eine fahrbare Verbindung hergestellt, so daß unsere Wagen passiren konnten. — Hingegen gelang es uns nur mit Mühe, mit denselben durch die ganz verschlammte, krumme und äußerst enge Gasse des nun folgenden Dorfes Malvaglia durchzukommen. Am Ende des Dorfes war eine gefährliche Stelle, die wir mit den Fuhrwerken nicht zu passiren wagten. Wir ließen daher den Inhalt derselben von Hand hinübertragen und fuhren mit den leeren Wagen durch. Wenige hundert Schritte außerhalb Malvaglia fanden wir die Straße wieder auf eine große Strecke (800—1000 Fuß) in den Fluß hinuntergestürzt, d. h. spurlos verschwunden. Da an dieser Stelle noch keine fahrbare Verbindung hergestellt war (obschon viele Civilarbeiter damit beschäftigt sind), so mußten wir unsere Wagen hier ganz zurücklassen. Die Truppe nahm so viel Werkzeug als möglich auf die Schultern und marschirte weiter gegen Dongio, wo sie um 2 Uhr Nachmittags anlangte und sofort einquartirt wurde.

Hier erwartete uns Hr. Oberstlieutenant Fraschina. Derselbe ging mit dem Schreiber dieß auf den in der Nähe gelegenen Schauplatz unserer Thätigkeit und erklärte ihm in kurzen Zügen die Art der von der Kompagnie auszuführenden Werke, alle Details zutrauensvoll uns selbst überlassend. Er verreiste unmittelbar darauf wieder, indem er als Oberingenieur des Kantons gegenwärtig an gar vielen Stellen nöthig ist.

Am gleichen Tage marschirte ein Theil der Kampagnie wieder nach Malvaglia zurück, um den Rest der Werkzeuge aus den zurückgelassenen Wagen hierherzuholen, während der andere Theil sich mit der Einrichtung der Küchen 2c. beschäftigte.

Um Ihnen, hochgeachteter Herr Departementsvorsteher, einen richtigen Begriff der hier auszuführenden Werke zu geben, müssen wir zuvor die zwischen hier und Aqua rossa stattgefundenen Verheerungen bezeichnen.

Die schöne Straße, die von hier nach dem genannten Orte führte und die am linken Ufer des Brenno, der Axenstraße vergleichbar, hoch über dem Flusse, so zu sagen an der senkrecht abfallenden Felsenwand klebte, ist an zwei längeren Stellen in den Fluß hinuntergestürzt, so daß die nackte, senkrechte Felswand bis in den wilden Bergstrom hinab bloß liegt. — An eine Wiederherstellung dieser Straße, die den Verkehr des bevölkerten obern Blenio-Thals mit dem Hauptthale des Kantons vermittelt, dürfte bei den vielen gleichartigen Arbeiten, die gegenwärtig diesem schwer heimgesuchten Kanton obliegen, für die nächste Zeit, ja vielleicht für mehrere Jahre nicht zu denken sein. Unsere Aufgabe besteht nun darin, zwischen Aqua rossa und Dongio eine sichere, fahrbare und für längere Zeit bestimmte Verbindung herzustellen, die zugleich einer Wiederherstellung der früheren Straße, möge dieselbe jetzt oder erst nach Jahren vorgenommen werden, nicht hinderlich ist.

Zu diesem Ende haben wir folgende Arbeiten zu erstellen:

1) Einen 200 Fuß langen, 7 Fuß breiten und durchschnittlich 4 Fuß hohen Steindamm beim obern Ende des Dorfes Dongio zur Absperrung eines diesen Ort bedrohenden Flußarmes.

2) Ebendaselbst einen aus Steinen aufgemauerten durchschnittlich 8 Fuß hohen, 13 Fuß breiten und 80 Fuß langen Straßendamm durch das abgesperrte Flußbett.

3) Ebendaselbst eine ca. 85 Fuß lange, 12 Fuß breite Brücke über den Brenno (der hier etwa die Stärke der Limmath hat und sehr reißend ist).

4) Eine 12 Fuß breite, fahrbare Straße von etwa 2500 Fuß Länge, welche von obgenannter Brücke weg auf dem rechten Ufer des Brenno in der Richtung von Aqua rossa auf dem Kamme des verlassenen Flußbettes angelegt werden soll.

5) Eine zweite Brücke von etwa 130—150 Fuß Länge und 12 Fuß Breite, die am Ende des sub 4 genannten Straßenstückes wieder auf das linke Ufer des Brenno hinüberführen soll.

6) Eine Straße von 12 Fuß Breite und ca. 800 Fuß Länge, die auf dem linken Ufer die letztgenannte Brücke mit der Stelle verbinden soll, wo die alte Straße wieder praktikabel wird.

Sie sehen, hochgeachteter Herr Departementsvorsteher, daß unsere Aufgabe eine sehr lohnende genannt zu werden verdient! Wir hatten, als wir auf dem Marsche die ungeheuren Zerstörungen sahen, die Dutzenden von Sappeurkompagnien reichliche Beschäftigung darbieten würden, schon gefürchtet, auch beim besten Willen nicht mächtig genug zu sein, irgend welche erhebliche Spuren unserer Thätigkeit in diesem Chaos hinterlassen zu können; so aber ist uns die schöne Aufgabe zu Theil geworden, durch unsere Arbeiten den Verkehr dieses lieblichen und sehr bevölkerten Thales wieder zu ermöglichen und dadurch der Bevölkerung vielleicht für Jahre hinaus einen wesentlichen Dienst zu erweisen, was nicht wenig zu unserer Beruhigung beiträgt.

Am Montag den 19. ct. gingen wir Morgens rüstig an unsere Arbeit und begannen mit der Erstellung der Flußabsperrung. Trotz immerfort strömendem Regen hielten wir Stand, mußten aber doch Mittags dem Elemente

weichen, und hatten Mühe, bis Abends unsere Kleider wieder trocknen zu können. Am 20. wurde bei etwas besserem Wetter fortgearbeitet. An diesem Tage wurden wir von dem Amtmann des Blenio-Thals aufgefordert, zwischen Aqua rossa und Comprovasco eine fahrbare Verbindung über den Brenno herzustellen, was sehr dringend sei. Zwischen diesen Ortschaften existirte früher eine sehr schöne Verbindung, nämlich eine ca. 500 Fuß lange steinerne Brücke, die in 8 großen, 40 Fuß hohen Bogen über den Gebirgsstrom führte. Jetzt sind die beiden Endbogen weggerissen, die übrigen stehen zur Hälfte im Geschiebe und der Strom fließt links neben vorbei. — Ein schwindlichter, unsolider Fußsteg war zur nothdürftigen Kommunikation beider Ufer hergestellt worden, der aber den Bedürfnissen unmöglich genügen konnte.

Am 21. ct. machte sich daher Oberlieutenant Moser mit 45 Mann auf, um jene wichtige Verbindung in Angriff zu nehmen. Auf seinen Bericht hin folgte Nachmittags die ganze Kompagnie nach. Am Freitag Mittag war die Brücke über den Brenno (75 Fuß lang und 12 Fuß breit) fertig (obschon das Setzen der Böcke bei dem wilden Wasser viele Mühe verursachte), ebenso die beiden Straßenstücke über das Geschiebe des Flußbettes, welche diese Brücke mit den auf der Höhe beider Ufer bestehenden alten Straßen verbinden. Jedes der ausgeführten Straßenstücke ist ca. 500 Fuß lang. Dasjenige auf dem linken Ufer endigt mit einer zwar sehr steilen, aber solid angelegten Rampe (Auffahrt). Durch diese Arbeit ist nun für sämmtliche Gemeinden des rechten Ufers, als Ponte Valentino, Castro, Prugiasco, Leontica und Comprovasco die mangelnde fahrbare Verbindung mit dem linken Ufer wieder hergestellt. Nach diesem Intermezzo konnten wir Freitag (23.) Mittags unsere unterbrochenen Arbeiten oberhalb Dongio wieder aufnehmen, woran wir seitdem nicht mehr gestört, wohl aber von dem inzwischen eingetretenen sehr schönen Wetter begünstigt worden sind.

Beim Abgang dieses Berichtes war der sub Ziffer 1 genannte Damm vollendet; an gleicher Stelle ein Nothsteg über den Brenno errichtet; Alles Nöthige zum Schlagen der unteren Brücke (Ziff. 3) bereit und endlich von der Straße des rechten Ufers (Ziff. 4) mehr als 1500 Fuß ebenfalls vollendet.

Nach unserer Berechnung sollen sämmtliche von Ziffer 1—6 genannten Arbeiten bis nächsten Donnerstag (29.) Abends fertig werden und dann in Folge dessen durch das ganze Blenio-Thal die fahrbare Verbindung hergestellt sein, vorausgesetzt, daß inzwischen die Civilarbeiter auch mit der Herstellung der Straße oberhalb Malvaglia fertig werden, woran indessen nicht zu zweifeln ist.

Herr Oberstlieutenant Fraschina, der gestern und heute hier war und unsere bisherigen Arbeiten guthieß, bezeichnete uns dann noch als weitere Arbeit die Erstellung einer fahrbaren Brücke bei dem verschütteten Loderio, wodurch die Verbindung der Gemeinden Lüdiano und Semione mit dem unteren Thale hergestellt werden soll. Es wird diese Aufgabe etwa zwei Tage beanspruchen.

Von weiteren Arbeiten ist uns bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

Ueber sämmtliche ausgeführte Werke werden wir Ihnen, hochgeachteter Herr Departementsvorsteher, Situationspläne einsenden, sobald einer unserer Offiziere Zeit finden wird, solche anzufertigen.

Nun noch einige Worte über das Verhalten der Kompagnie auf dem Marsche und während dem hiesigen Aufenthalt.

Das Verhalten der Mannschaft auf dem Marsche kann als ein ganz befriedigendes bezeichnet werden. Auch das Verhalten bei der Arbeit und in den Quartieren 2c. verdient anerkannt zu werden. Der Eifer bei der Arbeit scheint gewachsen zu sein, seitdem die Mannschaft mit dem reellen Zwecke der angefangenen Werke etwas mehr vertraut geworden ist.

Auch das anhaltend schöne Wetter übt einen unverkennbar günstigen Einfluß aus.

Freilich haben wir auch einige unverbesserliche Subjekte bei der Kompagnie, gegen die wir aber mit aller Energie eingeschritten sind.

Auch haben wir, um allen Disziplinarverfügungen einen größeren Nachdruck zu geben, für die laufende Woche einen regelmäßigen Wachtdienst organisirt, eine Maßregel, die wir bei dem friedlichen Charakter unserer Mission anfänglich glaubten unterlassen zu können.

Was den Gesundheitszustand der Kompagnie anbetrifft, so ist derselbe als ein befriedigender zu bezeichnen. Schwere Fälle sind keine zu berichten. — Zwei Mann, die hier nicht hätten geheilt werden können, haben wir heimgeschickt.

Um schließlich von der Verpflegung zu sprechen, so muß dieselbe ebenfalls als eine genügende und gute bezeichnet werden, ein Umstand, den wir hauptsächlich unserem gewandten und gefälligen Kommissär, Hrn. Stabshauptmann Pattani, verdanken.

Zum Schlusse erlauben wir uns noch, hochgeachteter Herr Departementsvorsteher, Sie von einem Wunsche zu unterrichten, der in den Reihen unserer Mannschaft lebhaft circulirt: es möchte nämlich die Kompagnie nach Vollendung der oben beschriebenen Arbeiten, die ein abgeschlossenes Ganzes bilden, wieder in die Heimath entlassen werden.

Der Vollendungstermin dürfte ziemlich richtig ungefähr auf den 1. November angesetzt werden.

Die Offiziere der Kompagnie erlauben sich nicht, Ihnen ebenfalls bezügliche Wünsche auszusprechen, sondern überlassen den daherigen Entscheid Ihrem weisen Ermessen, hingegen möchten sie nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Kompagnie bei ihrem Abmarsch ins Tessin kaum aus einem 14tägigen Wiederholungskurs entlassen war, und daß die Heimreise von hier bis in die Wohnorte der einzelnen Soldaten auf 7 Tage anzuschlagen ist.

Indem wir nicht ermangeln werden, Ihnen beförderlich weitere Nachrichten zugehen zu lassen, zeichnen wir mit hochachtungsvollster Ergebenheit.

Die Hauptleute der Sappeurkompagnie Nr. 3.
Otto Eberhardt.
Otto Gysi.

Die Taktik der Neuzeit vom Standpunkt des Jahrhunderts und der Wissenschaft. Unter besonderer Rücksichtsnahme auf die Verschlechterung der heutigen Feldartillerie und deren Verhalten im Feldzug 1866. Appell an alle Denker der Heere. Von Arkolay. Darmstadt und Leipzig. Eduard Zernin. 1868. (Preis 1 Thlr. 10 Sgr.) (Fortsetzung.)

Von der nummerischen Verstärkung der Heere glaubt der Verfasser, daß sie die Heerführung in höherem